

Wider den Strom!

Die Kommunistische Partei Israels (KPI) 1919 - 2009

Artikel und Plakate

Vorge stellt auf einer Konferenz an der
Universität Tel Aviv, 25. März 2009

Herausgegeben von
Tamar Gozansky und Angelika Timm

Against the Mainstream!

The Communist Party of Israel (CPI) 1919-2009

Articles and Posters

Following a Conference at
Tel Aviv University, 25 March 2009

Edited by
Tamar Gozansky and Angelika Timm

Tel Aviv 2009

פסטיבל העיתונות הקומוניסטית בעכו, 1987
Communist Press Festival in Acre, 1987



Inhalt

- VII Vorwort**
- X Mario Kessler -** Die Komintern und die Linken Po'ale Zion, 1919-1922
- XI Ilana Kaufman -** Die Herausbildung einer nationalen Gemeinschaft -
Die Kommunistische Partei Israels, CHADASCH und ihr
Wählerpotenzial
- XII Tamar Gozansky -** Die KPI und die linke demokratische Einheit
- XIII Issam Makhoul -** Die Zweistaatenlösung und ihre Gegner
- XIV Appendix**
Daten zur Geschichte der Kommunistischen Partei Israels
- Plakate der Kommunistischen Partei Israels (1934 – 2009)**
-

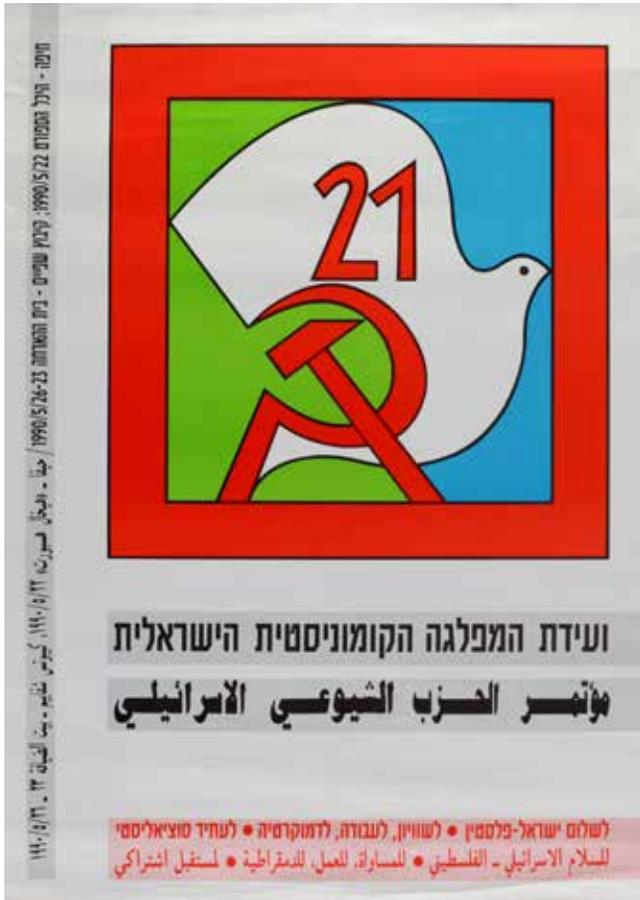
Contents

- XX Preface**
- XXIII Mario Kessler -** The Comintern and Left Po'ale Zion, 1919-1922
- XXIV Ilana Kaufman -** The Consolidation of a National Community -
The CPI, the DFPE and the Building of the Electoral Basis
- XXV Tamar Gozansky -** The Communist Party of Israel and the Left Democratic Unity
- XXVI Issam Makhoul -** The Two-States Solution and its Opponents
- XXVII Appendix**
Dates in the History of the Communist Party of Israel
- Posters of the Communist Party of Israel (1934 – 2009)**

הוועידה ה-20 של מק"י, חיפה, 1985
 The 20th Congress of the CPI, Haifa, 1985



הוועידה ה-21 של מק"י, חיפה ושפיים, 1990
 The 21st Congress of the CPI, Haifa and Shfayim, 1990



הוועידה ה-22 של מק"י, גבעת חביבה, 1993
 The 22nd Congress of the CPI,
 Giv'at Haviva, 1993



Vorwort

Das historische Geschick und die aktuelle Politik der palästinensischen bzw. israelischen Kommunisten waren Gegenstand einer wissenschaftlichen Konferenz, die am 25. März 2009 an der Universität Tel Aviv (TAU) aus Anlass des 90. Jahrestages der Kommunistischen Partei Israels (KPI) stattfand. Verantwortlich zeichneten seitens der TAU das Chaim-Weizmann-Institut zur Erforschung des Zionismus und Israels sowie das Walter-Lebach-Institut für jüdisch-arabische Koexistenz, seitens der Open University die Abteilung für Geschichte, Philosophie und Wissenschaft des Judentums und die Abteilung für Soziologie, Politik und Kommunikationswissenschaften und nicht zuletzt das Israel-Büro der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Der Fakt, dass sich namhafte akademische Einrichtungen auf der Grundlage wissenschaftlicher Recherche mit der Geschichte und der aktuellen Politik der israelischen Kommunisten befassten, sei hervorgehoben und gewürdigt. Politischer Polemik und Parteiegezänk wurde bewusst wenig Raum gegeben. Gleichermäßen verdient Beachtung, dass der ausgewählte Universitäts Hörsaal von Anfang bis Ende der Tagung mit über 250 Teilnehmern bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Die Konferenz wurde durch die Israel-Preissträgerin Professor Anita Shapira (TAU) eröffnet; es folgten Begrüßungsansprachen von Professor Daniel Bar-Tal (TAU), Dr. Bat-Tzion Eraqi-Klorman (Open University) und Dr. Angelika Timm (Rosa-Luxemburg-Stiftung). Im ersten Panel sprachen die Professoren Yoav Peled (TAU), Mario Kessler (Universität Potsdam) und Aviva Halamish (Open University) über Entstehungsgeschichte und frühe Entwicklung der Kommunistischen Partei in Palästina bzw. über nationale und internationale Reaktionen auf deren Wirken. Nach der Mittagspause setzten sich Professor Uri Ram (Ben-Gurion Universität im Negev), Dr. Ilana Kaufman (Open University) und Dr. Amal Jamal (TAU) mit theoretischen Grundfragen und praktischen Konsequenzen des Anspruchs der israelischen Kommunisten auseinander, im Gegensatz zum zionistischen Mainstream im Jischuv und im Staat Israel wie auch zum arabisch-palästinensischen Nationalismus eine binationale jüdisch-arabische Partei zu schaffen bzw. geschaffen zu haben. Historische Reminiszenzen und aktuelle Fragen standen auf dem Programm des dritten Panels, das vom arabischen Poeten Samih Al-Kasem, Professor Gadi Algazi (TAU) und Yair Tzaban (ehemaliges



KP-Mitglied, später Meretz-Knessetabgeordneter und Minister in der Rabin-Regierung) bestritten wurde. Redner des abschließenden Symposiums waren KPI-Generalsekretär Muhammad Nafa, die ehemalige Knessetabgeordnete für die Demokratische Front für Frieden und Gleichheit (CHADASCH), Tamar Gozansky, Dr. Alex Jakobson von der Hebräischen Universität Jerusalem und Dr. Dov Khenin, seit 2006 CHADASCH-Vertreter in der Knesset. Besondere Aufmerksamkeit seitens der Konferenzteilnehmer fand im Foyer des Auditoriums eine Ausstellung historischer Plakate, die die Wirksamkeit der israelischen Kommunisten seit 1942 dokumentierten. Den Herausgebern vorliegender Publikation ist es ein besonderes Anliegen und Vergnügen, den Interessenten israelischer Zeitgeschichte nicht nur einige der Konferenzbeiträge, sondern auch eine Auswahl der authentischen optischen Zeugnisse eines mehr als sechzigjährigen historischen Geschehens vorzustellen. Im März 1919 fand in Palästina der Gründungskongress der Mifleget Poalim Sozialistijim (Sozialistische Arbeiterpartei) statt. Ihre Wurzeln hatte die Partei in der am Anfang des 20. Jahrhunderts in Osteuropa entstandenen Po'ale-Zion-Bewegung, die – der Lehre Dov Ber Borochovs folgend – Marxismus und Zionismus zu verbinden suchte. Ihr linker Flügel bildete den Nukleus der Kommunistischen Partei Palästinas (PKP) bzw. Israels (KPI) – einer Partei, die heute zu den ältesten politischen Gruppierungen des Landes zählt. Ihr Vertreter, Meir Vilner, gehörte 1948 zu den Unterzeichnern der Unabhängigkeitserklärung und damit zu den „Gründervätern“ des Staates Israel.

Die Kommunistische Partei Palästinas, später Israels durchlief eine widersprüchliche, durch politische Irrungen, innerparteiliche Spaltungen und hoffnungsvolle Vereinigungen geprägte Geschichte. Die Entwicklungen im Lande und in der Region – zunächst während der britischen Mandats Herrschaft, die der KP erst 1942 eine legale Tätigkeit gestattete, gefolgt 1947/48 durch den UN-Teilungsbeschluss, die Staatsgründung und durch die Verschärfung des jüdisch-arabischen Widerspruchs, jedoch auch durch den anhaltenden Nahostkonflikt, mehrere Kriege mit arabischen Staaten und palästinensische Aufstandsbewegungen nach 1987 - schufen die Rahmenbedingungen für das Wirken der israelischen Kommunisten. Bis zum Ende des Kalten Krieges bestimmten zudem die Widersprüche zwischen Sozialismus und Kapitalismus bzw. zwischen Internationalismus und Nationalismus, die Einbindung der KPI in die kommunistische Weltbewegung und die engen Beziehungen zu den Regierenden in den Staaten des „real existierenden Sozialismus“ die Ideologie und Politik der Partei.

Von den anderen israelischen Parteien unterschieden sich die Kommunisten vor allem durch ihre Ablehnung des Zionismus. Die Befürwortung der Oktoberrevolution 1917 bzw. der Sowjetmacht sowie der Entwicklungen in Osteuropa unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs dagegen teilten sie bis Anfang der 1950er Jahre mit linkszionistischen Gruppierungen, wie dem Hashomer Hatzair und der MAPAM. Die gründliche Auseinandersetzung mit den Erfolgen und Rückschlägen der innerparteilichen Entwicklung bzw. die kritische Beleuchtung einzelner Aspekte des Parteilebens gehören unbestritten zum politischen Erfahrungsschatz der KPI, sind jedoch auch für andere Parteien von Interesse. Da sie teilweise noch ausstehen, seien sie in erster Linie den israelischen Kommunisten überlassen. Außenstehende sollten sich Zurückhaltung auferlegen, solange diese Aufarbeitung nicht geleistet ist.

Die neunzigjährige Geschichte der Kommunistischen Partei Israels enthält andererseits eine Reihe hervorhebender Zielstellungen und Errungenschaften. Dazu gehören die Befürwortung eines konsequenten Internationalismus und die stete Auseinandersetzung mit Nationalismus, Diskriminierung Andersdenkender und Ausgrenzung unterprivilegierter nationaler bzw. sozialer Schichten. Mit Ausnahme kurzer Zeitabschnitte war die KP z. B. bemüht, die binationale Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft zur Grundlage des politischen Agierens zu machen. Sie war lange die einzige israelische Partei,

die jüdische und arabische Mitglieder in ihren Reihen zählte, und trug damit wesentlich zur politischen Kultur Israels bei.

Sowohl im Jischuv als auch im Staat Israel traten Kommunisten beharrlich für die sozialen Belange der palästinensischen wie auch der israelischen Werktätigen ein; sie nutzten und nutzen dafür nicht nur parlamentarische und gewerkschaftliche Gremien (z. B. die Histadrut), sondern erfolgreich auch zivilgesellschaftliche Organisationen und Bildungseinrichtungen.

Einen hohen Stellenwert in der Parteipolitik haben seit Staatsgründung das Eintreten für eine gerechte Lösung des Nahostkonflikts und insbesondere das Bestreben, die israelisch-palästinensische Konfrontation zu beenden. Die Formel „Israel und Palästina - Zwei Staaten für zwei Völker“, heute als zentrale Grundlage der Konfliktbearbeitung international wie auch in Israel anerkannt, wurde erstmals von der KPI Mitte der 1970er Jahre öffentlich gemacht und in der Folgezeit mit Nachdruck vertreten. Die KP-Mitglieder wirken seit Jahrzehnten in der israelischen Friedensbewegung mit; sie waren Initiatoren bzw. Mitorganisatoren vieler Antikriegskundgebungen.

Als neues Element politischen und zivilgesellschaftlichen Engagements trat im letzten Jahrzehnt des 20. bzw. zu Beginn des 21. Jahrhunderts der Einsatz für den Erhalt der natürlichen Umwelt gleichberechtigt an die Seite der anderen Forderungen der Partei-Agenda. Auf kommunalpolitischer Ebene, z. B. in der Bewegung „Ir le-kulanu“, aktiv in Tel Aviv-Jaffa, entsprach dem das Eintreten für eine höhere – insbesondere auch urbane – Lebensqualität, symbolisiert durch die Verbindung der politischen Farben „Rot“ und „Grün“.

Im Gegensatz zu vielen anderen israelischen Parteien, deren Namen heute weitgehend aus dem politischen Gedächtnis der Nation verschwunden sind, zeichnete sich die KPI über sechs Jahrzehnte – ab 1977 im

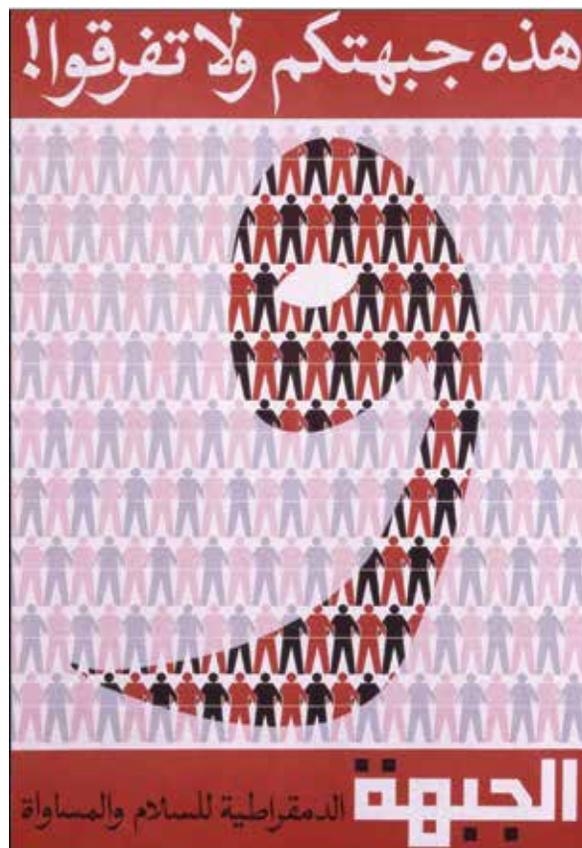


CHADASCH-Bündnis - durch eine stabile Präsenz in der Knesset aus (jeweils 3-6 Abgeordnete). Bis 1992 standen an der Spitze der Partei stets ein jüdischer und ein arabischer Kommunist.

Die Konferenz vom 25. März 2009 wies nach, dass die Erforschung der kommunistischen Bewegung in Israel ein legitimes wissenschaftliches Anliegen darstellt. Die inhaltvollen Referate, die zupackenden, z. T. kontroversen Diskussionen und die historische Posterausstellung belegten das Erfordernis, sich mit allen Entwicklungslinien der israelischen Geschichte – auch mit deren linken Facetten – sachlich und kritisch auseinanderzusetzen. Besonderer Dank für den Anstoß und den erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung gebührt den Professoren Anita Shapira und Yoav Peled von der Universität Tel Aviv, Dr. Ilana Kaufman von der Open University und der langjährigen Knessetabgeordneten Tamar Gozansky.

Dr. Angelika Timm

Israel-Büro der Rosa-Luxemburg-Stiftung



צילומים Photos

VII

הפגנת 1 במאי, ת"א, 2005

International Workers' Day demonstration, Tel Aviv, 2005

VIII

תביעה לפתיחת חזית שנייה במלחמה נגד הנאצים, מועדון המפלגה הקומוניסטית בנתניה, 1943

Demanding the opening of the Second Front in the fight against Nazism, Communist Party club in Netanya, 1943

IX

כרות בחירות של חד"ש על לוח מודעות עירוני, ת"א, 1992
A DFPE election poster on a Tel Aviv poster board, 1992

בחירות לכנסת 1996

Knesset elections, 1996

Kurzfassungen

Mario Kessler

Die Komintern und die Linken Po'ale Zion, 1919-1922

Die frühe Geschichte der kommunistischen Bewegung in Palästina ist mit zwei Entwicklungen der internationalen Arbeiterbewegung verbunden – einerseits mit dem Beginn der jüdischen Arbeiterbewegung in der Sowjetunion in den Jahren nach der Oktoberrevolution, andererseits mit den Beziehungen von Kommunisten und zionistischen Sozialisten zur Dritten Internationale (Komintern).

Nach der russischen Revolution von 1917 und während des nachfolgenden Bürgerkrieges entwickelte ein bedeutender Teil der jüdischen Bevölkerung in Russland und der Ukraine schrittweise positive bzw. loyale Positionen gegenüber der bolschewistischen Herrschaft. Damit begann eine Wandlung im jüdischen Sozialismus, insbesondere die Umorientierung des 1907 gegründeten Po'ale Zion Weltverbandes gegenüber der Partei der Bolschewiki und, auf internationaler Ebene, gegenüber der Komintern.

Die Komintern hatte seit ihrer Gründung im März 1919 die zionistische Bewegung – ebenso wie die Bolschewisten vor 1917 – als eine kleinbürgerliche Erfindung, vermarktet durch verblendete Intellektuelle, betrachtet. Sie wies die Vorstellung zurück, Palästina sei ein unbevölkertes Land, das nur auf die jüdische Einwanderung warte, und befürchtete den Ausbruch eines blutigen Konflikts mit den Arabern. Die Komintern war auch davon überzeugt, dass der Zionismus ein Instrument des britischen Kolonialismus sei und es sich bei den Po'ale Zion um eine anti-kommunistische politische Bewegung handle, die vorgab, sozialistisch oder gar kommunistisch zu sein. Die Kommunisten in Palästina jedoch, die die Positionen der Komintern akzeptierten, ermutigte das Exekutivkomitee der Komintern, eine nationale Sektion der Dritten Internationale in Palästina zu gründen.

Auf dem 6. Weltkongress der Linken Po'ale Zion (Juni 1922) lehnte die Mehrheit der Delegierten die Aufnahmebedingungen der Komintern ab. Das führte zum Abbruch der Beziehungen zwischen den Linken Po'ale Zion und der Komintern. In Palästina dagegen gründete ein bedeutender Teil der Linken Po'ale Zion die Kommunistische Partei Palästinas, die im März

1924 als Mitglied in die Komintern aufgenommen wurde. Andernorts schlossen sich Mitglieder der Linken Po'ale Zion den kommunistischen Parteien der Länder an, in denen sie lebten.

Der Hauptgrund, warum die Differenzen zwischen Kommunismus und linkem Zionismus nicht überbrückt werden konnten, beruhte auf einem grundsätzlichen Widerspruch. Während sich die Kommunisten auf die internationale Frage konzentrierten, gaben die linken Zionisten nationalen Bestrebungen den Vorrang.

In den frühen 1920er Jahren glaubten die Kommunisten, die Weltrevolution stehe bevor und werde automatisch die jüdische Frage lösen, da die Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung auch die eigentlichen Gründe des Antisemitismus beseitigen werde. Die Umwandlung der Komintern in ein Instrument sowjetischer Politik, das Aufkommen des Stalinismus in der Sowjetunion und der Völkermord an den europäischen Juden standen zu diesem Zeitpunkt noch bevor und konnten verständlicherweise weder von den Po'ale Zion noch von ihren kommunistischen Zeitgenossen vorhergesehen werden.



הפגנה לשחרור גורג' חזבון, מנהיג איגוד מקצועי פלסטיני, ת"א, 1985
Demanding the release of Palestinian union activist
George Khazboun, Tel Aviv, 1985

Ilana Kaufman

Die Herausbildung einer nationalen Gemeinschaft

Die Kommunistische Partei Israels, CHADASCH und ihr Wählerpotential

Die Kommunistische Partei Palästinas bzw. Israels spielte in der Geschichte des Landes nach der Staatsgründung eine spezifische Rolle. Die Partei entwickelte und symbolisierte die Opposition zum herrschenden Establishment. Dadurch bewirkte sie die Konsolidierung einer politischen Gemeinschaft. Als „politische Gemeinschaft“ sei hier das gesamte Spektrum von Beziehungen, Konzeptionen, des politischen Bewusstseins und der spezifischen Aktionsformen in der palästinensischen Gesellschaft verstanden, die nach 1948 in Israel existent blieb. In gewisser Weise hat die Partei dies alles aus dem Nichts geschaffen. Mit „Nichts“ meinen wir natürlich das prägende Ereignis des israelischen Kapitels der palästinensischen Geschichte, die Nakba, während der das palästinensische Nationalprojekt 1948 kollabierte.

Ich stelle die These auf, dass die Kommunistische Partei durch ihre Opposition zur vorherrschenden Ideologie und Praxis (d. h. zum Zionismus) vor Ort der wichtigste Faktor bei der Formierung obiger Gemeinschaft wurde. Die Tätigkeit der Partei und insbesondere die politische Formierung und Mobilisierung ihrer Wählerbasis waren die Grundlage für die Entstehung und Entwicklung der heute innerhalb des israelischen Staates existierenden palästinensischen politischen Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft wurde zur Vorkämpferin einer alternativen oppositionellen Sicht auf die politische Koexistenz von Juden und Arabern.

Obwohl in den frühen 1980er Jahren, insbesondere vor dem Hintergrund neuer politischer und sozialer Entwicklungen im Lande, Schwächen in der Parteistrategie sichtbar wurden, erfreute sich die Partei weiterhin der Unterstützung von ca. einem Drittel der arabischen Wählerschaft. Als derartige Schwäche sei benannt, dass sich die Erwartung, die Demokratische Front für Frieden und Gleichheit (CHADASCH) könne eine führende Rolle unter den orientalischen Juden (Misrachim) einnehmen und diese marginalisierte Gruppe repräsentieren, nicht erfüllte; CHADASCH erlitt zudem Niederlagen bei den Kommunalwahlen in Nazareth. Darüber hinaus begannen viele der weniger gebildeten und einkommensschwachen Teile

der palästinensischen Gesellschaft, ihre politische Ausrichtung zu verändern, und zwar in Richtung auf die islamische Bewegung. Diese schien geeignet, die Forderungen nach ziviler Gleichberechtigung durchzusetzen. Statt Integration durch gesellschaftliche Veränderung forderte der politische Islam jedoch Absonderung, religiöses Sektierertum und Autonomie. Die Strategie der Kommunistischen Partei ging zudem zu wenig auf die strukturellen Bedingungen der gebildeten palästinensischen Mittelschicht ein, die zahlenmäßig zwar anwuchs, in Gesellschaft und Staat jedoch marginalisiert blieb. Die Partei versäumte es ferner, ihre Organisationsstrukturen entsprechend den Anforderungen der Zeit zu verändern und interne Opposition bzw. Pluralismus zu ermöglichen. Als die Sowjetunion sich auflöste, verließen einige führende Politiker, die das Rückgrat der Partei gebildet hatten, die KPI.

Das Zusammenwirken der genannten Faktoren führte in den 1990er Jahren zu einer Schwächung der Wählerbasis der Partei. Eine Neugestaltung des Verhältnisses zwischen KPI und CHADASCH erschien somit unumgänglich. Nach dem Scheitern des Oslo-Prozesses fand das jedoch unter schwierigeren politischen Bedingungen statt, beeinträchtigt insbesondere auch durch die politische Verfolgung von Führungspersonlichkeiten der arabischen Bevölkerung – eine Entwicklung, die die politische Freiheit in Israel ernstlich gefährdet.



נשים יהודיות וערביות בצעדה לציון ה-8 במרס, ת"א, 1980
Jewish and Arab women at a march marking International Women's Day, Tel Aviv, 1980

Tamar Gozansky

Die KPI und die linke demokratische Einheit

Seit der Gründung des Staates Israel arbeitet die Kommunistische Partei Israels darauf hin, sowohl in den Parlaments- als auch in den Kommunalwahlen demokratische Bündnisse bzw. Wahllisten der demokratischen Linken zu formieren. In diesem Sinne wandte sich die KPI in Vorbereitung der ersten Knessetwahlen (Januar 1949) mit dem Vorschlag an die Vereinigte Arbeiterpartei (MAPAM), eine gemeinsame Wahlliste aufzustellen. Als Ziel benannte sie, gemeinsam gegen die Kräfte des Faschismus und der jüdischen Reaktion aufzutreten, die demokratische Ordnung abzusichern und die Interessen der Arbeiterklasse zu schützen. MAPAM wies das Angebot zurück. Das Szenario hat sich mehrfach wiederholt und die KPI hat bisher ihr Ziel verfehlt, eine breite linke Front zu bilden. Nichtsdestotrotz haben die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Israel, insbesondere während der letzten drei Jahrzehnte, aus der Sicht der Partei die Bildung einer demokratischen, jüdisch-arabischen linken Front um so dringlicher gemacht.

Die wachsenden Klassengegensätze in der israelischen Gesellschaft sind eng mit der andauernden israelischen Besetzung palästinensischer Gebiete verbunden. Der Erhalt und der fortgesetzte Ausbau der Siedlungen bilden eine Brutstätte für die anwachsenden rechtsextremen Kräfte, die rassistische Einstellungen in der israelischen Gesellschaft fördern und somit das

Fortbestehen des demokratischen Systems gefährden. Gleichzeitig wurden demokratische Institutionen (z. B. die Knesset und das Gerichtssystem) schrittweise geschwächt; die Korruption in der herrschenden Klasse wurde eklatant; in den letzten Jahren blieben Regierungen jeweils nur für kurze Zeit im Amt. Diese Entwicklungstrends vergrößern die Gefahr, dass sich Israel in einen Polizeistaat verwandelt, in dem alles Parlamentarische lediglich der Verzierung dient.

Die idealistische Einstellung zum Staat, charakteristisch für die israelische Gesellschaft, kennzeichnet den tiefgehenden Einfluss der etatistisch-zionistischen Auffassungen, nach der die Konzepte von Staat, Nationalität, Existenz und Staatsbürgerschaft eine vollkommene Einheit zu bilden hätten. In einer von solchen Auffassungen geprägten ideologischen Situation wird jede abweichende kritische politische Meinung als ketzerisch gewertet, d. h. als ketzerischer Angriff auf den Staat, und nicht als legitimes Recht eines jeden Staatsbürgers, die Regierung und die Armee kritisieren zu dürfen. Die etatistischen Vorstellungen werden durch die neo-liberale Rechte dahingehend ergänzt, Hass auf alles Öffentliche zu schüren, sei es auf staatliche Eingriffe in die Wirtschaft oder sei es auf die Demokratie schlechthin.

Die Bildung der Demokratischen Front für Frieden und Gleichheit (CHADASCH) im März 1977 war ein sichtlicher Erfolg für die Strategie der KPI, ein breites demokratisches Bündnis für eine jüdisch-arabische Knesset-Wahlliste zu schaffen, das Menschen unterschiedlicher ideologischer Positionen einschließt. Dreißig Jahre später jedoch, auf ihrem 25. Parteitag, kam die KPI zu dem Schluss, dass die politische Basis von CHADASCH zu schmal sei und das Bündnis sowohl in der jüdischen als auch in der arabischen Öffentlichkeit erweitert werden sollte.

Das Beharren der KPI auf einem breiten demokratischen, jüdisch-arabischen Bündnis, das sowohl hinsichtlich konkreter sozialer und politischer Fragen als auch in den konkreten Wahlkämpfen effektiv zusammenarbeitet, war und bleibt somit einer der unerschütterlichen Grundpfeiler ihrer politischen Strategie. Aus der Sicht der KPI erfordern die Erfahrungen aus den Kämpfen gegen faschistische Tendenzen zwingend die Einheit der Demokraten.



בהפגנת נשים בת"א, 1985

Women's demonstration in Tel Aviv, 1985

Issam Makhoul

Die Zweistaatenlösung und ihre Gegner

Die Entwicklung des israelisch-palästinensischen Konflikts war nicht unproblematisch – auch nicht die Vorschläge zu seiner Lösung, die seitens der Kommunisten während der verschiedenen Stadien des Konflikts unterbreitet wurden. Das Friedensprogramm, erstmals von der Kommunistischen Partei Israels dargelegt, basiert auf drei Grundpfeilern:

1 – Einem realistischen Friedensabkommen muss die Verwirklichung des Rechts beider Völker auf Selbstbestimmung und auf Gründung zweier Staaten, Israel und Palästina, zugrunde gelegt werden. Die Voraussetzungen dafür sind bekannt und klar umrissen: Rückzug Israels auf die Linien vom 4. Juni 1967, die als Staatsgrenzen anzuerkennen sind; Verwirklichung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung und auf die Schaffung eines unabhängigen und souveränen Staates in der Westbank und im Gaza-Streifen mit Ostjerusalem als Hauptstadt; Räumung aller israelischen Siedlungen, die in den besetzten palästinensischen Gebieten seit Juni 1967 errichtet wurden.

2 – Das Rückkehrrecht der palästinensischen Flüchtlinge und eine gerechte Lösung ihrer Notlage müssen, im Einklang mit den UNO-Resolutionen, anerkannt werden. Die Lösung des Flüchtlingsproblems stellt keineswegs eine Bedrohung für die israelische Gesellschaft dar. Sie ist keine „existenzielle und demographische Gefahr“ für die israelische Bevölkerung, wie das Establishment behauptet. Vielmehr ist die Lösung des Flüchtlingsproblems der Schlüssel zu einem stabilen politischen Abkommen, zu einem umfassenden Frieden und zu allseitiger Sicherheit.

3 – Die arabische Bevölkerung Israels ist als nationale Minderheit anzuerkennen, sei es hinsichtlich ihres Anspruchs auf Gleichberechtigung, sei es hinsichtlich ihrer Bürgerrechte bzw. nationalen Rechte. Die arabische nationale Minderheit in Israel ist integraler Teil des arabisch-palästinensischen Volkes, zugleich jedoch auch integraler Bestandteil der israelischen Gesellschaft, der Gemeinschaft israelischer Staatsbürger und all der Kräfte, die für eine demokratische Veränderung der israelischen Gesellschaft kämpfen. Die breite Unterstützung, die das „Zwei-Staaten“-

Prinzip findet, bedeutet noch nicht, dass die Debatte darüber bereits entschieden ist. Das US-amerikanische Establishment, aber auch Gruppierungen auf palästinensischer Seite manipulieren, verfälschen und verändern nicht selten das Konzept „Zwei Staaten – Israel und Palästina“. Sie behaupten, die Zweistaatenlösung sei undurchführbar, ohne selbst einen realistischen Plan für einen bi-nationalen Staat vorzulegen. Nicht selten begnügen sie sich damit, „der Zeit ihren Lauf zu lassen“. Die Vertreter derartiger Auffassungen machen somit deutlich, dass sie sich nicht etwa für eine bi-nationale Lösung engagieren, sondern vielmehr die Zweistaatenlösung zu bekämpfen suchen.

Die Eskalation der israelischen Aggression gegenüber dem palästinensischen Volk, die wir seit dem Jahr 2000 beobachten, bedeutet nicht, dass die Zweistaatenlösung irrelevant ist. Sie wird im Gegenteil forciert, weil die Zweistaatenidee zur einzig möglichen und realistischen Lösung wurde – getragen sowohl von einem internationalen Konsens als auch von der Mehrheit der israelischen und palästinensischen Bevölkerung.

Für das palästinensische Volk bedeutet die Tatsache, dass ihm die Gründung eines unabhängigen Staates in den Grenzen vom 4. Juni 1967 verweigert wird, die Fortsetzung der israelischen Besatzung und gleichermaßen ein Leben voller Leid, in dem es seiner nationalen und Bürgerrechte beraubt ist. Die fortgesetzte Besatzung fordert auch von der israelischen Bevölkerung einen hohen Preis: einen militaristischen Staatshaushalt, die Zerstörung des Sozialstaats und ein ständiges Anwachsen von Nationalismus, Rassismus und Faschismusgefahr.

Der israelisch-palästinensische Konflikt begann nicht im Juni 1967. Ein Übereinkommen, das die Besatzung beendet und zu einem Rückzug der israelischen Armee sowie zur Gründung eines unabhängigen palästinensischen Staates in den Grenzen vom 4. Juni 1967 führt, ist heute die Chance für einen friedlichen Ausgleich, den sich beide Völker nicht entgehen lassen dürfen.

Daten zur Geschichte der Kommunistischen Partei Israels

März 1919 – Gründung der Mifleget ha-Poalim ha-Sozialistijim (Sozialistische Arbeiterpartei, MPS) durch eine Gruppierung, die sich von der Partei Po'ale Zion Smol (Linke Arbeiter Zions) unter Führung von Jakov Meirson, Wolf Averbuch (Daniel), Mordechai Chaldai, Gershon Doa (Admoni) und Jechiel Kosoi (Avigdor) abgespalten hatte.

17. - 19. Oktober 1919 – Erster Parteitag der MPS.

2. - 4. Oktober 1920 – Auf ihrem zweiten Parteitag erklärt die MPS den Sozialismus als ihr politisches Ziel. Als Weg dahin wird der revolutionäre Klassenkampf benannt. Gleichzeitig beschließt die Partei, konsequent gegen die britische Mandats Herrschaft zu kämpfen.

Dezember 1920 – Die MPS nimmt am Gründungskongress der Gewerkschaft Ha-Histadrut ha-Klalit schel ha-Ovdim ha-Ivrijim be-Erez Jisrael (Allgemeine Organisation der jüdischen Arbeiter in Palästina) teil. Die sechs (von insgesamt 82 Kongressabgeordneten) Vertreter der MPS-Fraktion fordern die Histadrut auf, sich als Interessenvertretung sowohl jüdischer als auch arabischer Arbeiter zu verstehen: „Solange der arabische Arbeiter ungeschützt bleibt, wird es auch für den jüdischen Arbeiter keine Lösung geben.“

September 1923 – Der 4. Parteitag ändert den Namen MPS in Palästinensische Kommunistische Partei (PKP), den die Partei bis 1948 beibehält. Die PKP definiert sich als jüdisch-arabische Partei. Sie bekennt sich zur Unabhängigkeit Palästinas, distanziert sich von der zionistischen Ideologie und Praxis (der „Jüdischen Eroberung des Bodens, der Arbeit und des Marktes“), protestiert gegen die Enteignung von arabischen Fellachen und ruft zur alltäglichen Unterstützung der Arbeiterschaft auf.

Februar 1924 – Die PKP identifiziert sich mit der internationalen kommunistischen Bewegung sowie der Sowjetunion und wird als Mitglied in die Kommunistische Internationale (Komintern) aufgenommen.

1924 – Die britische Mandatsmacht verbietet alle kommunistischen Aktivitäten. Die Mitgliedschaft in der PKP sowie jedes Sympathisieren mit deren

Ideologie werden für illegal und kriminell erklärt. Eine Verfolgungsjagd der Polizei und geheimer Ermittler führt zu Verhaftungen, Verhören, Folter, Verurteilungen und Ausweisungen. Tausende von Kommunistinnen und Kommunisten fallen der Hetzjagd zum Opfer. Die Zahl der Parteimitglieder und Sympathisanten, die des Landes verwiesen werden, wird auf 2000 geschätzt. Zehn Kommunisten sterben an Folter oder ärztlicher Vernachlässigung in britischen Gefängnissen bzw. werden hingerichtet.

April 1924 – Die Histadrut beschließt, PKP-Mitglieder aus ihren Institutionen zu entfernen und alle bekennenden Kommunisten sowohl von der Registrierung im Arbeitsamt als auch von der Mitgliedschaft in der Krankenkasse auszuschließen. Trotz Illegalität veröffentlicht die PKP regelmäßig Materialien (Flugblätter, Zeitungen, Broschüren) auf Hebräisch, Arabisch und Jiddisch.

Februar 1937 – „Kol Ha-Am“ (Stimme des Volkes), die im Untergrund gedruckte hebräischsprachige Zeitung der PKP, erscheint wöchentlich.

1942 – Vor dem Hintergrund des Krieges gegen Nazideutschland entlässt die britische Mandatsregierung die Kommunisten aus den Gefängnissen; die PKP kehrt in die Legalität zurück.

1943 – Innerparteiliche Auseinandersetzung über die politischen Aktivitäten in der Legalität führen zur Spaltung der Partei. Generalsekretär Radwan El-Chilu tritt von seinem Amt zurück. Die arabischen Mitglieder verlassen die PKP, gründen die „Nationale Befreiungsliga“ (1944 – 1948) und geben eine eigene Zeitung („Al-Itihad“) heraus. Die Liga gründet eine Arbeiterorganisation namens „Kongress arabischer Arbeiter“. PKP und Nationale Befreiungsliga arbeiten in politischen und sozialen Fragen zusammen.

1944 – Kommunisten wird die Mitgliedschaft in der Histadrut wieder erlaubt.

September 1945 – Der 9. Parteitag der PKP betont, dass im Mandatsgebiet Palästina zwei eigenständige Völker, Araber und Juden, leben. Generalsekretär Schmu'el Mikunis fordert das Ende der britischen Mandats Herrschaft und die Errichtung eines unabhängigen, demokratischen Palästinas, in dem



die nationalen Rechte beider Völker respektiert werden. Auch die Nationale Befreiungsliga verlangt, die britische Herrschaft zu beenden und einen unabhängigen, demokratischen Palästina-Staat zu errichten, in dem die Rechte alle Bürger respektiert werden.

14. Februar 1947 – „Kol Ha-Am“, Organ der PKP, erscheint täglich.

November 1947 – Die PKP beschließt, sich aktiv für die Umsetzung des Beschlusses der II. UN-Vollversammlung zur Beendigung der britischen Mandats Herrschaft und zur Gründung zweier demokratischer Staaten, eines jüdischen und eines arabischen, auf dem Boden Palästinas einzusetzen. Die Nationale Befreiungsliga kommt im Februar 1948 zu einer gleich lautenden Entscheidung, obwohl ihre Mitglieder sich politischen Verfolgungen und Angriffen seitens national-arabischer Kreise ausgesetzt sehen.

14. Mai 1948 – Meir Vilner unterzeichnet als Vertreter der Kommunistischen Partei Palästinas die Unabhängigkeitserklärung Israels, nachdem der Provisorische Staatsrat (Moezet ha-Medinah ha-Smanit) Einwände der Partei gegen Formulierungen in der Unabhängigkeitserklärung zurückgewiesen hatte. Im Zuge der Staatsgründung ändert die Partei ihren Namen und nennt sich nunmehr Ha-Miflagah ha-Komunistit ha-Jisraelit (Israelische Kommunistische Partei, MAKI). MAKI fordert die parallele Gründung eines arabisch-palästinensischen Staates entsprechend dem UN-Beschluss. Die einseitige militärische Inbesitznahme von arabischen Gebieten wird verurteilt und die Rückkehr der vertriebenen oder geflohenen palästinensischen Einwohner verlangt. Gleichermäßen

fordert MAKI ein Ende der israelischen Militärverwaltung, die arabischen Städten und Dörfern auferlegt wurde.

August 1948 – Vertreter der Nationalen Befreiungsliga Palästinas und der kommunistischen Parteien im Irak, in Syrien und im Libanon veröffentlichen eine gemeinsame Erklärung, in der sie die Teilungsresolution der UN-Vollversammlung und die Gründung zweier Staaten in Palästina begrüßen.

22. Oktober 1948 – Vereinigung der jüdischen und arabischen Kommunisten (MAKI und Nationale Befreiungsliga) im Haifaer Kino „Mai“ zur Israelischen Kommunistischen Partei (MAKI).

Januar 1949 – MAKI nimmt an den Wahlen zur ersten Knesset teil. Die Partei erhält 3,5% der Stimmen und 4 Mandate (von insgesamt 120). Die von Schmuel Mikunis und Tawfik Toubi angeführte Fraktion fordert unter anderem eine demokratische Verfassung, in der die Menschen- und Bürgerrechte geschützt und eine rechtliche Gleichstellung garantiert werden.

Mai 1949 – Erstmals seit 1923 erhält die Kommunistische Partei die Möglichkeit, mit einer eigenen Liste an den Wahlen zur Histadrut-Generalversammlung anzutreten. Die Liste erlangt 2% der Stimmen. Esther Vilenska, die die MAKI-Liste anführt, wird in den Exekutivrat der Histadrut gewählt.

1951 – Der erste Kongress der „Organisation Progressiver Frauen“ in Israel findet auf Initiative jüdischer und arabischer Frauen statt, die bisher in getrennten Vereinigungen organisiert waren. Ethel Klinger wird zur Sekretärin der Organisation gewählt; Leviva Dib wird Stellvertreterin. Wenig später ändert die Organisation ihren Namen in Tnuat Naschim Demokratijot be-Jisrael (Bewegung Demokratischer Frauen in Israel, TANDI).

Juli 1951 - Bei den 2. Knessetwahlen erlangt MAKI fünf Parlamentssitze.

1952 – MAKI protestiert gegen das Wiedergutmachungsabkommen Israels mit der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere gegen damit verbundene Waffengeschäfte.

1954 – Die Sozialistische Linkspartei (Miflegat ha-Smol ha-Sozialisti), die sich aus ehemaligen MAPAM-Mitgliedern mit Mosche Sneh an der Spitze zusammensetzt, schließt sich MAKI an.

Juli 1955 – MAKI wird mit sechs Parlamentssitzen in die 3. Knesset gewählt.

29. Oktober 1956 – MAKI spricht sich als einzige israelische Partei gegen den Suez-Krieg aus, den Israel an der Seite Frankreichs und Großbritanniens führt, und verlangt die sofortige Rückgabe der besetzten ägyptischen Gebiete.

Die kommunistischen Abgeordneten Tawfik Toubi und Meir Vilner decken das Massaker von Kufur Qasem auf, das am Tag des Kriegsausbruchs verübt, von der Ben-Gurion-Regierung jedoch verheimlicht worden war. Während des Massakers wurden 49 arabische Zivilisten, unter ihnen Frauen und Kinder, von israelischen Grenzsoldaten erschossen.

Mai 1957 – Auf ihrem 13. Parteitag bekennt sich die KPI zum Beschluss des 20. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, in dem der Personenkult Stalins verurteilt wird. Der Parteitag distanziert sich vom Aufstand in Ungarn (1956), der als konterrevolutionär gekennzeichnet wird.

November 1959 – Drei Parlamentssitze für MAKI bei der Wahl zur 4. Knesset.

August 1961 – Fünf MAKI-Abgeordnete ziehen in die 5. Knesset ein.

August 1965 – Eine Gruppe jüdischer Parteimitglieder unter Führung von Schmuel Mikunis und Mosche Sneh verlangt, den politischen Kurs der KPI zu verändern, was zur Spaltung der Partei führt. Parallel zueinander finden zwei Parteitage statt. Bei den Wahlen zur 6. Knesset, die im November 1965 stattfinden, treten die Kommunisten mit zwei Listen an: die jüdisch-arabische Neue Kommunistische Liste (RAKACH) unter Meir Vilner (Generalsekretär) und Tawfik Toubi; die jüdische Partei MAKI unter Schmuel Mikunis und Mosche Sneh. RAKACH erhält drei Knessetmandate, MAKI stellt einen Abgeordneten. „Kol Ha-Am“ erscheint wöchentlich als Zeitung von MAKI, während RAKACH die Wochenzeitung „Zo Ha-Derech“ herausgibt.

5. Juni 1967 – RAKACH spricht sich als einzige Partei Israels gegen den Sechstagekrieg aus. Meir Vilner in der Knesset: „Im Interesse der Sicherheit Israels und seiner Zukunft als unabhängiger Staat, anerkannt von den Völkern der Region, fordern wir die Beendigung des Kriegs und die sofortige Rückkehr der israelischen Armee auf die Waffenstillstandslinien [...]



Sämtliche umstrittenen Fragen im Konflikt zwischen Israel und den arabischen Ländern sind ausschließlich auf friedlichem Wege und auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung der legitimen nationalen Rechte des israelischen Volkes und des arabisch-palästinensischen Volkes zu lösen.“

15. Oktober 1967 – Ein Cherut-Aktivist verübt ein Attentat auf den Knesset-Abgeordneten und RAKACH-Vorsitzenden Meir Vilner. Vilner erholt sich von seinen Verletzungen; der Attentäter wird vor Gericht gestellt und symbolisch bestraft.

Oktober 1969 – In der 7. Knesset stellen RAKACH wiederum drei Parlamentarier und MAKI einen Abgeordneten.

1971 – RAKACH unterstützende Studenten gründen zusammen mit feministischen und orientalistisch-jüdischen Organisationen eine jüdisch-arabische Bewegung namens „Tnuat Jesch“, die bei Wahlen zur Studentenvertretung an der Universität Haifa stärkste Fraktion wird und das Studentenparlament zwei Jahre lang leitet.

1972 – MAKI, weiterhin unter Führung von Mikunis und Sneh, schließt die parteieigene Zeitung „Kol Ha-Am“ und stellt die Parteitätigkeit ein. RAKACH mit Vilner und Toubi an der Spitze nimmt wieder den Namen Israelische Kommunistische Partei (MAKI) an.

Dezember 1973 – MAKI zieht mit vier Mandaten in die 8. Knesset ein.

Dezember 1975 – Tawfiq Zayyad, Mitglied des MAKI-Vorstands und Knesset-Abgeordneter der



Partei, wird erstmals zum Bürgermeister von Nazareth gewählt.

30. März 1976 – MAKI initiiert die Gründung eines Ausschusses zum Schutz arabischen Bodenbesitzes in Israel und organisiert den ersten Generalstreik der arabischen Bevölkerung, der ein Ende der Enteignungen arabischer Ländereien und die Realisierung rechtlicher Gleichstellung fordert. Der Streiktag, „Jom ha-Adama“, wird in Israel seitdem alljährlich am 30. März als „Tag des Bodens“ begangen.

Dezember 1976 – Auf ihrem 18. Parteitag verabschiedet MAKI einen detaillierten Nahost-Friedensplan. In ihm werden das Ende der Besatzung, die Errichtung eines palästinensischen Staates neben Israel in den Grenzen vom 4. Juni 1967, eine israelische und palästinensische Hauptstadt in Jerusalem sowie eine gerechte Lösung der Flüchtlingsfrage gemäß den UN-Beschlüssen gefordert. Der Parteitag verlangt von der israelischen Regierung die Anerkennung der PLO und Verhandlungen mit ihr.

März 1977 – MAKI, die Schwarzen Panther sowie jüdische und arabische demokratische Organisationen gründen die Demokratische Front für Frieden und Gleichheit "CHADASCH", eine politisch-soziale Formation. Bei den Wahlen zur 9. Knesset im Mai erhält die Front fünf Mandate.

Juni 1981 – Vier CHADASCH-Abgeordnete werden in die 10. Knesset gewählt.

Juni 1982 – MAKI spricht sich als einzige israelische Partei gegen den (ersten) Libanonkrieg aus. Aktivistinnen und Aktivisten der Partei gründen eine Bewegung gegen den Krieg und die Besatzung. Ihr

gehören das „Komitee gegen den Krieg im Libanon“, ferner „Dai La-Kibbusch“ (Schluss mit der Okkupation!) und „Jesch Gvul“ (Es gibt eine Grenze!) an.

1984 – Die Wochenzeitung „Al-Itihad“, das arabische Presseorgan von MAKI, wird Tageszeitung. Im Juli 1984 bestätigt CHADASCH ihr Wahlergebnis von 1981 und zieht mit vier Abgeordneten in das 11. Parlament ein.

November 1988 – Vier Parlamentsmandate für CHADASCH bei den Wahlen zur 12. Knesset.

Mai 1990 – Der 21. MAKI-Parteitag unterstützt die Perestrojka und den Demokratisierungsprozess in der Sowjetunion, die als „innere Revolutionen im Rahmen des sozialistischen Regimes“ charakterisiert werden. Das Zentralkomitee wählt Tawfik Toubi zum Generalsekretär und Meir Vilner (bisher Generalsekretär) zum Parteivorsitzenden.

Juni 1992 – Drei Sitze für CHADASCH in der 13. Knesset.

Januar 1993 – Der 22. MAKI-Parteitag wertet den Zusammenbruch der Sowjetunion und der osteuropäischen Regimes als Scheitern spezifischer sozialistischer Modelle, nicht jedoch als Scheitern des Sozialismus. Der Zusammenbruch, so der Parteitag, schaffe international eine gefährliche Situation. Das Zentralkomitee wählt Mohamed Naffa zum neuen Generalsekretär.

September 1993 – MAKI befürwortet das Osloer Abkommen, unterzeichnet von der israelischen Regierung und der PLO. Die Abgeordneten der Partei tragen mit ihrer Stimmabgabe zur Verabschiedung des Abkommens in der Knesset bei. In der Amtsperiode der Rabin-Regierung (1992-1995) gehört die CHADASCH-Fraktion dem „Blockade-Block“ an, der die gegen Verhandlungen mit der PLO und gegen das Osloer Abkommen votierende politische Rechte daran hindert, die Rabin-Regierung zu Fall zu bringen.

Juni 1996 – CHADASCH erlangt fünf Parlamentsmandate (14. Knesset).

Juni 1999 – Bei den Wahlen zur 15. Knesset ziehen drei CHADASCH-Abgeordnete ins Parlament ein.

Oktober 2000 – MAKI bzw. CHADASCH verurteilen die Tötung von 13 arabischen Staatsbürgern

durch israelische Polizisten während einer Protestkundgebung anlässlich der Zweiten Intifada und fordern die Einberufung einer staatlichen Untersuchungskommission.

Februar 2003 – In der 16. Knesset stellt CHADASCH zwei Abgeordnete.

Oktober 2003 – Ein Rechtsextremist legt einen Sprengsatz unter das Auto des Knesset-Abgeordneten Issam Makhul, seit 2002 Generalsekretär von MAKI. Das Attentat scheitert.

2005 – MAKI lehnt den Plan von Ministerpräsident Sharon ab, den Gaza-Streifen einseitig zu räumen, da der Abzug eine Verfestigung der Okkupation in der Westbank bedeute und die Unterdrückung des palästinensischen Volkes fortgesetzt werde.

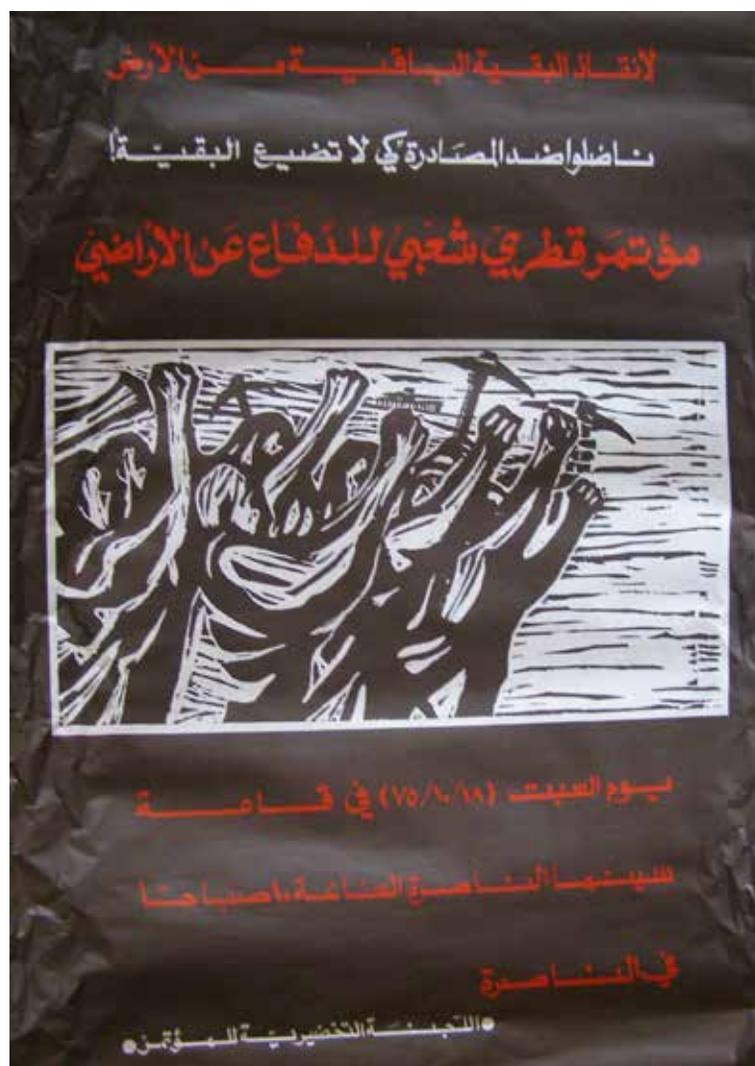
April 2006 – Drei CHADASCH-Abgeordnete werden in die 17. Knesset gewählt.

Juli 2006 – MAKI bzw. CHADASCH verurteilen den Zweiten Libanonkrieg. Ihre Mitglieder und Sympathisanten beteiligen sich aktiv an den Antikriegsdemonstrationen.

November 2008 – Der CHADASCH-Knesset-Abgeordnete und Mitglied des Politbüros von MAKI, Dov Khenin, steht an der Spitze einer breiten kommunalen Bewegung namens „Ir Le'kulanu“ (Eine Stadt für alle). Er erzielt 34% (46.000) der Stimmen bei den Wahlen zum Stadtoberhaupt von Tel Aviv-Jaffa. In Nazareth wird CHADASCH-Mitglied Ramez Jaraisy zum Bürgermeister gewählt, womit eine 33jährige Tradition von KP- bzw. CHADASCH-Bürgermeistern in der Stadt fortgesetzt wird.

Dezember 2008 – Januar 2009 – MAKI und CHADASCH sind Mitorganisatoren und aktive Teilnehmer der Demonstrationen gegen den Krieg und die Blockade Gazas.

Februar 2009 – CHADASCH gewinnt bei den Parlamentswahlen zur 18. Knesset vier Abgeordnetenmandate.



צילומים Photos

XV

הוועידה ה-20 של מק"י, חיפה, 1985

The 20th Congress of the CPI, Haifa, 1985

XVI

פנקס תרומות לקרן הבחירות ולקרן "קול העם", 1947

Donation booklet to election fund and Kol Ha'am fund, 1947

XVII

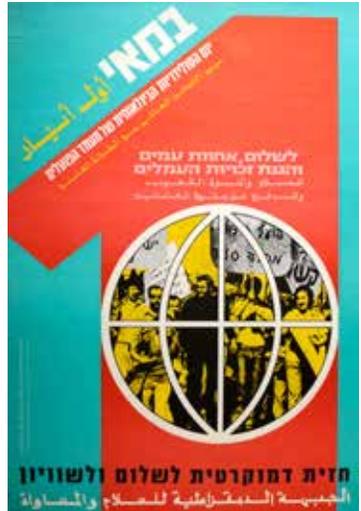
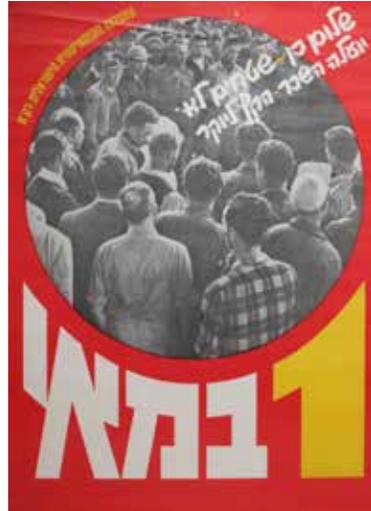
בולי קרן הבחירות של המפלגה הקומוניסטית, 1947

Stamps of the CPI election fund, 1947

XVIII

הוועידה להגנת האדמות, נצרת, 1975

The conference for the Defence of the Land, Nazareth, 1975



כרזות ה-1 במאי, שנים שונות; בחירות לכנסת, 1981
 International Workers' Day posters, various years; Knesset elections, 1981



הוועידה ה-6 של חד"ש, נצרת, 2001
 6th Congress of the DFPE, Nazareth, 2001

תל-אביב 21-24 X. 1949



הועידה ה-XI
של
המפלגה הקומוניסטית הישראלית

11th Congress of the CPI, 1949

הוועידה ה-11 של מק"י, 1949



הוועידה הראשונה של התנועה למען השלום בישראל, ת"א, 1950
First Congress of the Movement for Peace in Israel, Tel Aviv, 1950

תביעת הקומוניסטים לסיום המנדט הבריטי ולעצמאות פלשתינה, 1947
 Communists demand to end the British Mandate and independence for Palestine, 1947



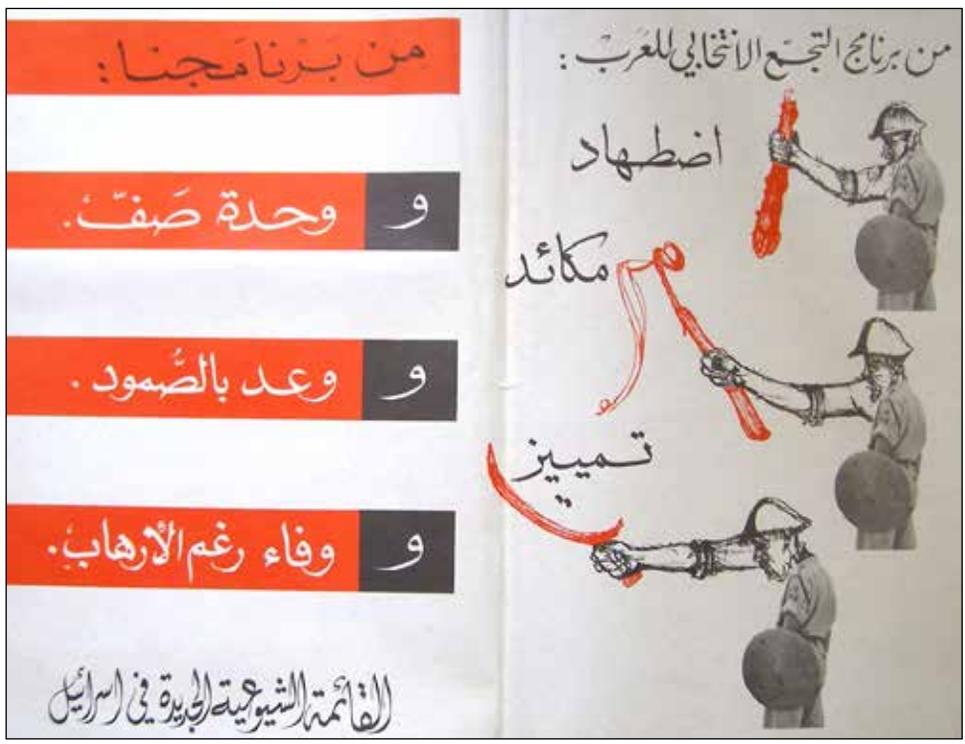
הבחירות לכנסת, 1951
 "For a general change of Israeli politics! Out with the servants of Washington in government! For a government of peace and national independence!". Knesset elections, 1951

הבנהגת הקומוניסטים יושג השלום, בחירות לכנסת, 1955
 "Under Communist leadership peace will be attained". Knesset elections, 1955





בחירות לכנסת ה-2, 1951
CPI election poster for the 2nd Knesset, 1951



למען אחדות, עקביות ומאבק, רק"ח, בחירות 1969
 "For unity, steadfastness and struggle", New Communist List (RAKAH), 1969

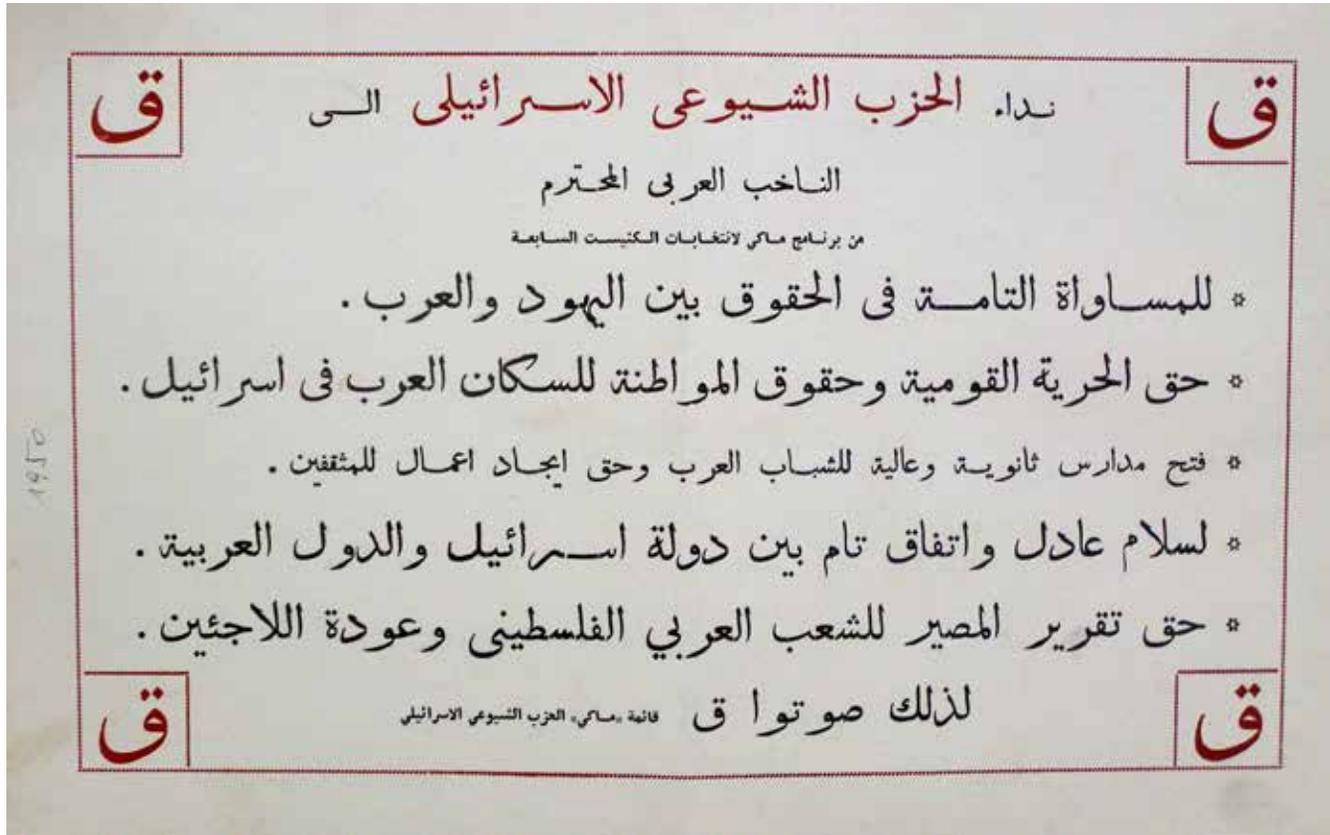
המפלגה הקומוניסטית קוראת לתמוך ברשימה הדמוקרטית העממית בבחירות
 לאסיפת הנבחרים של היישוב היהודי, אוגוסט 1944.
 The Communist Party supports the Popular Democratic List in the election campaign for
 the Representative Assembly of the Jewish Yishuv, August 1944





בחירות לכנסת, 1955

"For workers' unity, for a popular front, for a government of peace and national independence!". Knesset campaign, 1955



לשויון, לאזרחות מלאה ולחופש ביטוי, בחירות לרשויות המקומיות, 1950
 "For equality, full citizenship and freedom of speech". Municipal elections, 1950

בחירות לכנסת, 1951
 CPI alone fights for bread and peace,
 independence and democracy! Knesset elections, 1951





בחירות לכנסת, 1951
 "Vote for peace and independence, democracy and raising living standards". Knesset elections, 1951



בחירות לכנסת, 1951. צ' הייתה האות של מפלגת הציונים הכלליים. Knesset elections, 1951. "Z" represented the General Zionist Party.



בחירות לכנסת, 1951. א' הייתה האות של מפא"י, שבראשה עמד בן-גוריון. Knesset elections, 1951. "A" represented Mapai, Ben Gurion's party.



נגד התלות של ישראל בארצות-הברית, בחירות לכנסת, 1955. Against Israel's dependence on USA. Knesset elections, 1955

! מק-קארתי

(בסינאם האמריקאי):

„ יש להוציא את
המפלגה
הקומוניסטית
מחוץ לתחום ”

! חזון

(באספח מכ"ס ב, גן-רינה, ת"א, 24.6.55):

„ יש להוציא את
המפלגה
הקומוניסטית
מחוץ לתחום ”



נגד המק-קארתיזם

בעד אחדות העמלים במאבק
להגנת החירויות הדמוקרטיות,
לשלוט, בטחון ועצמאות ישראל



הצביעו

מילקס התעביר על הסנהדה הקיסטופיטית הישראלית - יולי 1955
דוד, 1955

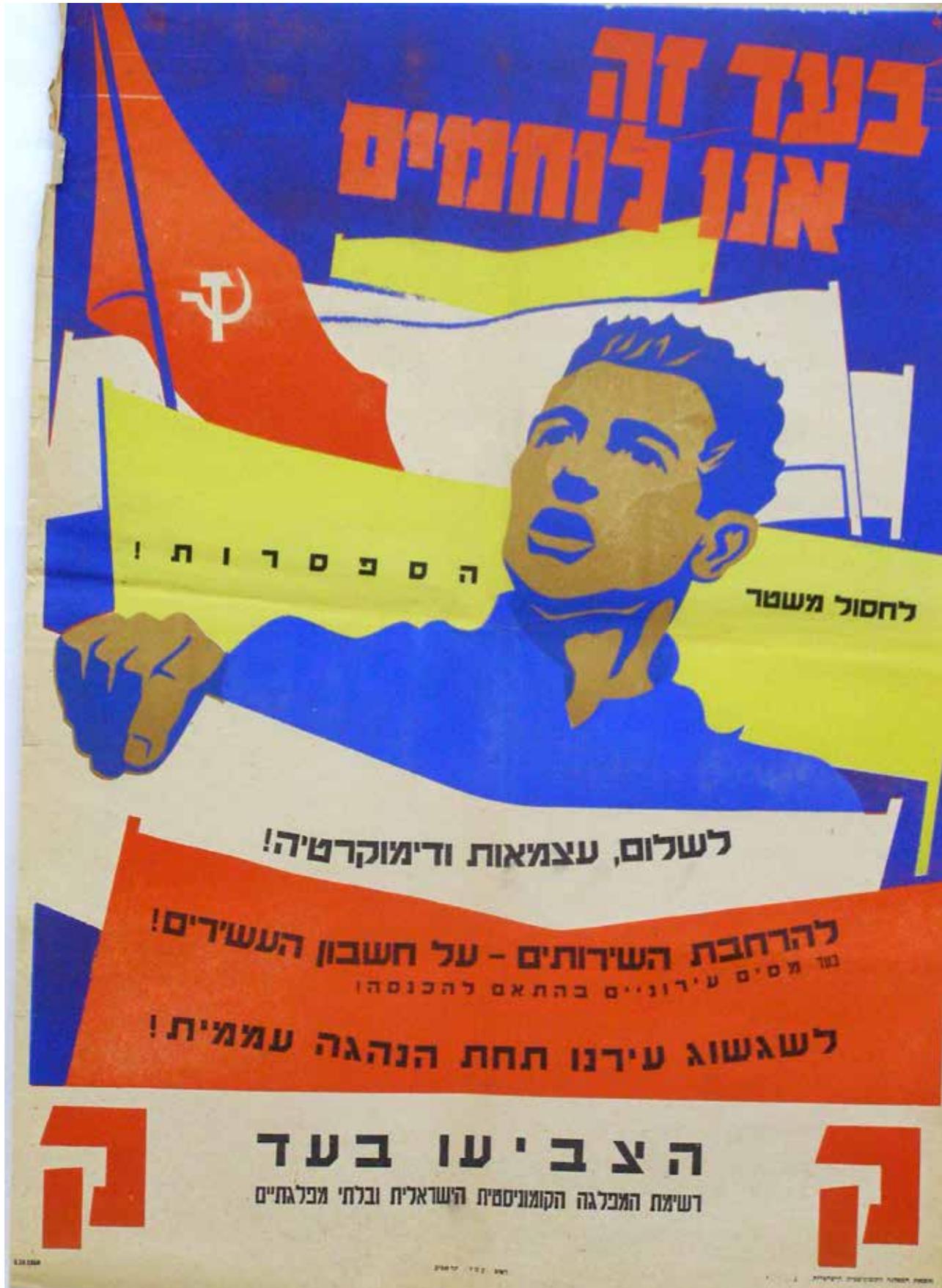
נגד הקריאות להוציא את המפלגה הקומוניסטית מחוץ לחוק, 1955
"Against McCarthyism". Against calls to outlaw the Communist Party, 1955



٩٠٠ مليون انسان تحرروا
لاعلى طريق الباي والباام او الاعدوت عبودا
بل على طريق الشيوعيين

اصدار الحزب الشيوعي الاسرائيلي تموز ١٩٥٥

900 million people have achieved freedom thanks to the Communists". Knesset elections, 1955



"This is what we're fighting for". Municipal elections, 1950

בחירות לרשויות המקומיות, 1950



"על ספינת הקומוניסטים יגיעו הערבים והיהודים לחוף מבטחים", 1955
 "Aboard the Communist ship Jews and Arabs will arrive at a safe haven", 1955

קריאה באידיש לפועלים להצביע ק, 1951
 A Yiddish-language poster rallying workers to vote for the Communists, 1951





בחירות לכנסת, 1955.

"Foil the plot! Vote for the Communists against a military pact with Washington and Bonn!". Knesset elections, 1955



Friendship festival of Jewish and Arab youth. Tel Aviv, 1955

פסטיבל הידידות בין נוער יהודי וערבי, ת"א, 1955



1 במאי 1977, לקראת הבחירות לכנסת, שבהן התייצבה לראשונה חד"ש.
"For Jewish-Arab workers' unity". International Workers' Day and DFPE's first Knesset elections, 1977



הבחירות להסתדרות, 1977
 "For a fighting trade union federation". Histadrut elections, 1977



1 במאי 1951
 International Workers' Day, 1951

1 במאי 1954
 International Workers' Day, 1954





"لمنع השלום ולעתיד טוב לילדינו", הבחירות לכנסת, 1969
"For peace and a good future for our children". Knesset elections, 1969



בחירות לכנסת, 1951
 Knesset election poster, 1951

מדבקה של חד"ש, 1988
 "Two states for two peoples".
 DFPE sticker, 1988



עצרת המונית לרגל פתיחת הוועידה
ה-24 של מק"י, נצרת, 2002
Mass rally at the opening of the
CPI's 24th Congress, Nazareth, 2002

● لانقاذ شعبينا من الاحتلال، لتقوية الحزب،
● لوحدة الكفاحية ضد خطر الفاشية، من
● أجل السلام العادل والمساواة القومية والاجتماعية والمستقبل الاشتراكي
يا جماهير شعبينا الأعز!!

ندعوكم للمشاركة
في اطلاق صرخة الاحتجاج والكفاح الجماعية المدوية
في المظاهرة الجماهيرية
التي ستنتقل مساء الخميس ٢٠٠٢/١٠/١٠
الساعة السادسة مساءً
من جانب عمارة عواد عفيفي في مدينة الناصرة لتخترق الشارع
الرئيسي وتنتهي في عمارة بيت الصداقة حيث يشارك المتظاهرون
في افتتاح المؤتمر ال-٢٤ للحزب الشيوعي الاسرائيلي .
تعالوا معاً : عرباً ويهوداً ، عمالاً وطلاباً . نساءً ورجالاً . شبيهاً وشباباً
لنرفع صوت السلام العادل والمساواة التامة.
الحزب الشيوعي الاسرائيلي

هلموا الى: **مهرجان أول أيار**
في أبو سنان - كفرياسيف
لنطلق معاً شعاراتنا الكفاحية
في عيد العمال العالمي

* ضد سياسة الإفقار والبطالة.
* من أجل إقامة الدولة الفلسطينية.
* لا للخدمة المدنية. ومن أجل وحدة الطبقة العاملة.

شاركوا بجماهيركم
في تظاهرة ومهرجان أول أيار

وذلك يوم الأحد ٢٠٠٥/٥/١
التجمع قرب مسجد أبو سنان
في الساعة الخامسة بعد الظهر
ثم المسيرة الى ساحة أول أيار في كفرياسيف
حيث يقام المهرجان:

في البرنامج: كلمات - تحيات - شعر - برنامج فني
الحزب الشيوعي والجبهة الديمقراطية
منطقة عكا

הפגנת 1 במאי, אבו-סנאן
וכפר יאסיף, 2005
International Workers' Day
demonstration, Abu-Snan
and Kufur Yassif, 2005



הבחירות לוועידת ההסתדרות, 1985
 "Bread, work, equality and peace". Histadrut elections, 1985

"לקח ואדי סאליב", כפר סבא, 1959
 "Lesson of [the uprising in] Wadi Salib: Not prisons but eradication of poverty".
 Meeting with Shmuel Mikunis. Kfar Saba, 1959



הפנתרים השחורים בחד"ש,
בחירות לכנסת ה-9, 1977
"Send people like yourself to the
Knesset". The Black Panthers in the
DFPE. Knesset elections, 1977

**שלח אנשים
כמוך לכנסת**



**ארגון
הפנתרים
השחורים**

ירושלים: בן-יהודה 3 טל. 222588 תל-אביב:
הנגב 8 חדר 225 טל. 34265 באר-שבע:
החלוץ 47 טל. 76360 ערד: שמעון 41/17
ת. ד. 269 עכו: ת. ד. 466 טל. 910945.

ר הצבע

חזית דמוקרטית לשלום ושוויון-חד"ש

הפנתרים השחורים בחד"ש, בחירות
לכנסת ה-12, 1988
"Fighting for the Negev: We'll
settle accounts in the elections".
The Black Panthers in the DFPE.
Knesset elections, 1988

נילחם למען הנגב



אסי ארמה



סימן טוב טפירו

ר

**נתחשבו
בהחירות
חד"ש**

חזית דמוקרטית לשלום ושוויון

הפנתרים השחורים

הממשלה הורגת את הבריאות



עיצוב גרפי: פרוספר בן-הרוש

תקציבים לבתי-החולים ולא לכיבוש!
תקציבים לרפואה שוויונית ולא לבעלי-ההון!

חד"ש

חזית דמוקרטית לשלום ולשוויון

חד"ש - ת"ד 26205 תל אביב, מיקוד 61261

הבחירות לכנסת,
1992, 1996
Election posters
of DFPE,
1992 and 1996



עיצוב גרפי: פחוספר בן-הרוש

לחם עבודה ושלום

בואו איתנו להפגין נגד הכיבוש, לשלום ישראלי-פלסטיני
הצטרפו לגוש חד"ש בתהלוכת 1 במאי של ההסתדרות בתל אביב

חד"ש

חזית דמוקרטית לשלום ולשוויון
חד"ש - ת"ד 26205 תל אביב, מיקוד 61261

הבחירות לכנסת 1996;
הבחירות לוועידת
ההסתדרות, 1990
"Bread, work and
peace".
Election posters
1990 and 1996

חד"ש
בהסתדרות
תמיד עם העובדים

6

החזית הדמוקרטית לשלום ולשוויון
הספלה הטופוגרפית הישראלית וחוגי ציבור יהודים וערבים

אנחנו
עובדים
הם
מרוויחים
אסור שזה יישך

6

הפנתרים העשורים - חד"ש

פסח הכתוב, רח אילן חגם 30 ת"א, טלפון 03-5282222
הת"ר - תל אביב 6136564, א.ה. ירושלים - 02-5522857

3'
לכיבוש!
3'
למלחמות!

חד"ש

פסח הכתוב, רח אילן חגם 30 ת"א, טלפון 03-5282222
הת"ר - תל אביב 6136564, א.ה. ירושלים - 02-5522857

ה-1 במאי
עובדים
לשלום ולשוויון

כן ל-1 במאי
יום הסולידריות
במאבק לצדק חברתי

מק"י חד"ש

החזית הדמוקרטית לשלום ולשוויון
הספלה הטופוגרפית הישראלית וחוגי ציבור יהודים וערבים



הפגנת פועלים מטעם מק"י ומפלגת השמאל הסוציאליסטי, חיפה, 1954
 "Against high prices and hunger". Workers' rally organized by the CPI and the Socialist Left Party, Haifa, 1954

בחירות לוועידת ההסתדרות, 1974
 "Raise wages! The Right to Strike! A stable peace!". 1974



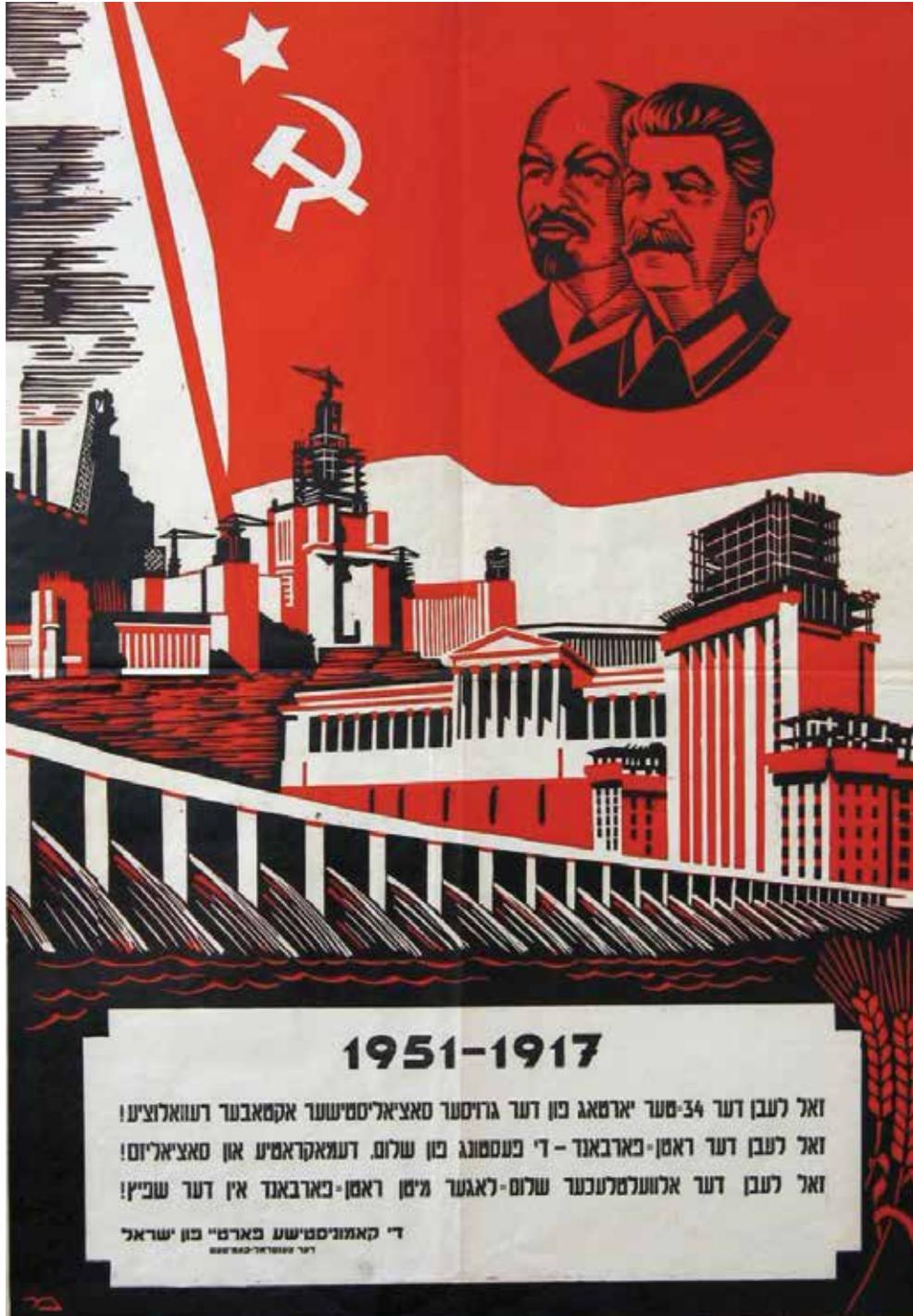
הליגה לקשרי ידידות ישראל - ססס"ד



המוני העם בישראל
מקדמים את פני הצירות הסובייטית:
ברוכים הבאים!
הידידות עם ברית-המועצות
ערובה לעצמאותנו הלאומית

פתיחת הצירות הסובייטית הראשונה בישראל, אוגוסט 1948

The Friendship League Israel - Soviet Union welcomes the opening of the first Soviet legation in Israel, August 1948



34 שנה למהפכת אוקטובר, כרות מק"י באידיש, 1951
 34th anniversary of the October Revolution, 1951



33 שנה למהפכת אוקטובר, 1950
33rd anniversary of the October Revolution, 1950



Lenin's 100th birthday, Haifa, 1970

100 שנה להולדת לנין, חיפה, 1970



40 שנה למהפכת אוקטובר, 1957

"We have been nought, we shall be all". Poster on the occasion of the 40th anniversary of the October Revolution, 1957



1 במאי 1951

"Against the rearmament of Germany... For the defence of peace and national independence".

International Workers' Day, 1951



איגוד ישראל של לוחמים אנטי-פאשיסטיים וקורבנות הנאצים, ת"א, 1980
"For unity against the danger of fascism and anti-Semitism",
Israeli Organization of Anti-Fascist Fighters, 1980



בנימין זלמן זלצמן

איגוד האנטיפאשיסטים
 וקורבנות הנאציזם בישראל
 الرابطة المعادية للفاشية
 وضحايا النازية في اسرائيل

ביום חמישי, 19.2.87, שעה 7.30 בערב
 בית תבורי, רח' שולמית 7, ת"א (מאחורי קולנוע "אסתר")

רבי שיח 50 שנה למלחמת ספרד

- דברים:
- זלמן זלצמן, מזכיר איגוד לוחמי הבריגדות הבינלאומיות
 "חלוצי הלחימה האנטיפאשיסטית"
 - פרופ' בנימין כהן:
 "מלחמת העם הספרדי נגד הפאשיזם"
 - רות לוביץ', חברת משלחת ישראל לספרד (87):
 "מאז ועד היום"
 - פרופ' צבי מדין:
 "דת ולאומנות במשטרו של פרנקו"
 - מנחם הנס לברכט, עתונאי, יזר איגוד האנטיפאשיסטים
 זימרה: שנטל אשכנזי – שירי הבריגדות הבינלאומיות
 הקהל מוזמן!

ضد الفاشية

50 שנה למלחמת האזרחים בספרד, 1987
 "Against fascism". 50th anniversary of the Civil War in Spain, 1987

איגוד ישראלי של לוחמים אנטי־פאשיסטיים
וקורבנות הנאציזם (איגוד האנטי־פאשיסטים)

Nuremberg

50 שנה
לחוקי הגזע
40 שנה
להעמדת
הנאצים לדין



רבישיח בהשתתפות:

חיים ה. כהן

מ"מ נשיא בית המשפט העליון לשעבר

ד"ר מרדכי קרמניצר

מרצה בכיר למשפטים, אוניברסיטה ירושלים

ד"ר וולף ארליך

משפטן, בוגר אוניברסיטת קניגסברג

רחל פרוידנטל

היסטוריונית, חוקרת תולדות יהדות גרמניה

ברכות:

קורט גולדשטיין

מזכיר הפדרציה הבינלאומית של לוחמי ההתנגדות

— וינה

פחפ' מוריס גולדשטיין

נשיא ועד אושוויץ הבינלאומי — ברסל

בסיום הערב
קטעי נגינה

הקהל מזומן

יום חמישי, 3.4.86 בשעה 8.15 בערב
בבית תבורי, רח' שולמית 7, ת"א (ע"י כיכר דיזנגוף)

50 שנה לחוקי הגזע של נירנברג, 1986

"Nuremberg: 50th anniversary of the race laws; 40th anniversary of the trials against the Nazis", 1986



תערוכת אמנים נגד הפאשיזם, דיזינגוף סנטר, ת"א, 1985
 Artists against fascism, Tel Aviv, 1985



נגד התנועה הגזענית של כהנא, 1985
 "Only thus:
 Peace, the only way". Against
 Kahane's racist movement, 1985



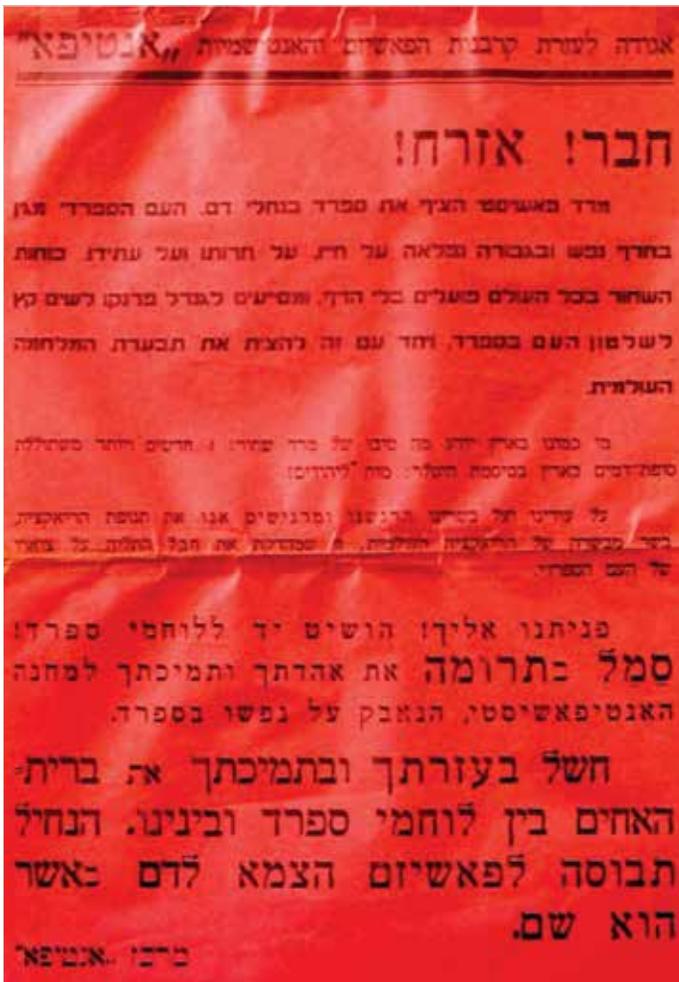


טולידריות עם צ'ילה, שנות ה-70
 "Chile will not give up!" 1970s

פעילות של אנטיפא לטולידריות עם הרפובליקה הספרדית, 1934 (אנטיפא - הליגה למלחמה בפאשיזם ובאנטישמיות, שנוסדה ב-1934). שתי הכרזות - באדיבות מכון לבון, ארכיון תנועת העבודה.
 Actions by Antifa in solidarity with the Spanish Republic, 1934 (Antifa – the League for the struggle against fascism and anti-Semitism, founded 1934). Both posters courtesy of the Pinhas Lavon Institute - Israeli Labour Movement Archive



טולידריות עם אל סלבדור, שנות ה-80
 "Stop Israeli weapons shipments".
 Solidarity with El Salvador, 1980s





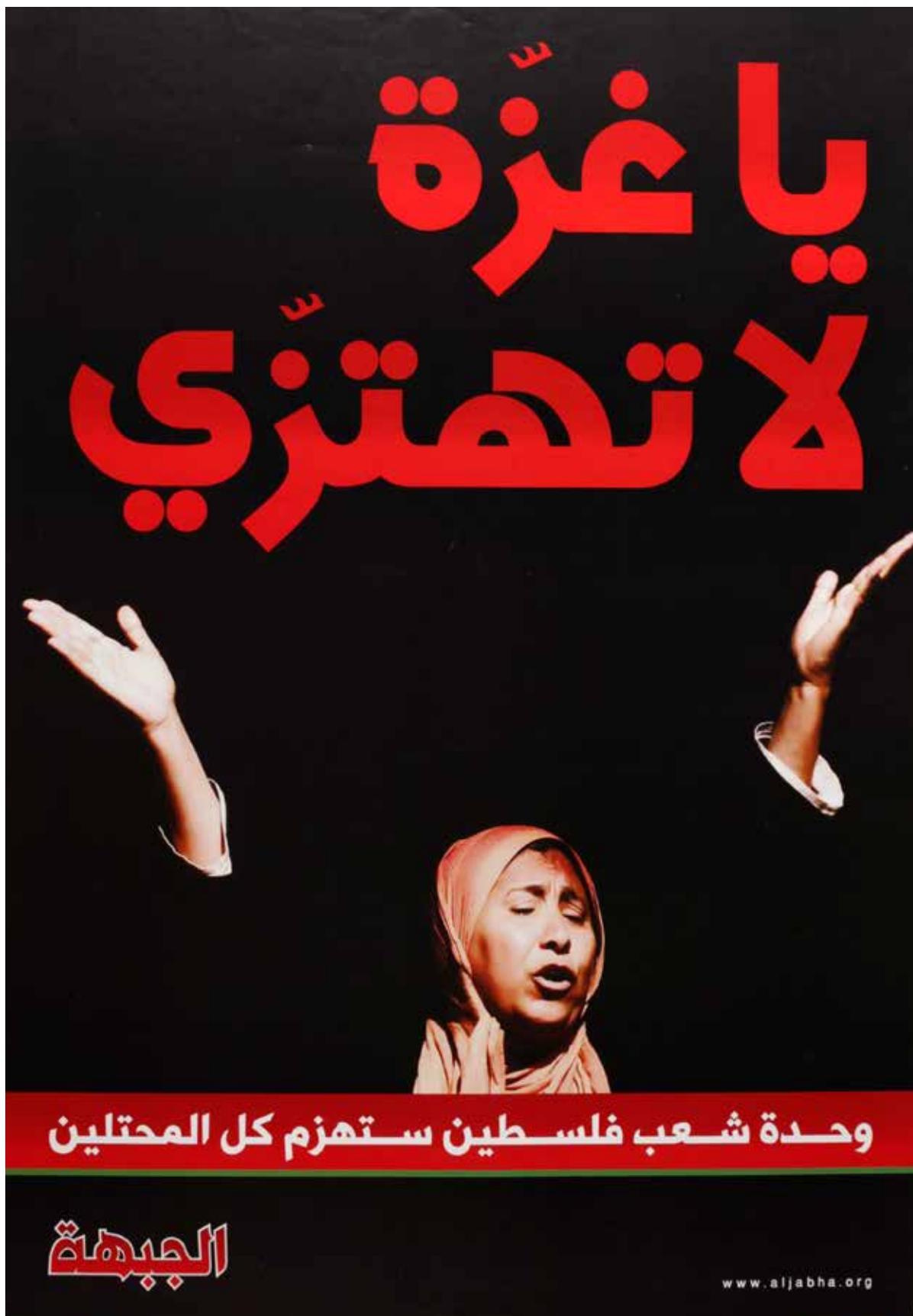
"Stop the American War in Vietnam! Respect the Geneva Accords!", 1966

להפסקת המלחמה בווייטנאם, 1966



בחירות לכנסת, 1973

"Occupation has brought war; withdrawal and respect of the rights of the Palestinian people will bring peace", 1973

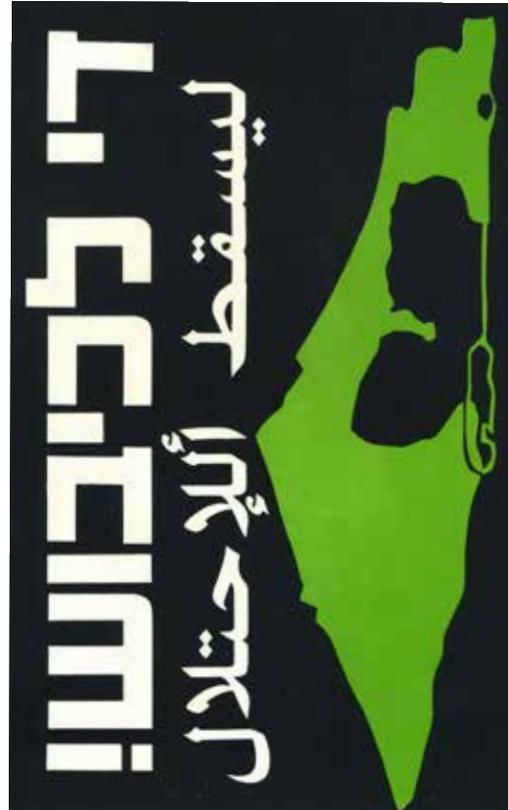


"הו עזה, אל תפחדי". סולידריות עם הפלסטינים תושבי עזה, חד"ש, 2009
"O Gaza, don't fear." Solidarity with the Palestinians in the Gaza Strip, DFPE, 2009



לצאת מלבנון, בחירות לכנסת, 1984
 "To withdraw from Lebanon immediately and unconditionally." Knesset elections, 1984

די לכיבוש, כרזה של ועד ציבורי נגד הכיבוש, שנות ה-80
 "Stop the Occupation". Poster by the Public
 Committee against the Occupation, 1980s



מפגש יוצרים ישראלים ופלסטינים נגד הכיבוש, 1987
 Israeli and Palestinian artists against the occupation, 1987



הקואליציה נגד המצור, כרזה של גוש שלום, 2007
Poster by Gush Shalom and the Coalition Against the Blockade of Gaza, 2007



נגד סכנת מלחמה, 26 ביולי 1958
 "Peace is in danger!...Withdraw the invading armies from Lebanon and Jordan immediately!". CPI poster against the danger of war, 26 July 1958



רב-שיח: מלחמה או שלום, ת"א, 1969
 War or Peace?
 Public round table discussion,
 Tel Aviv, 1969



סולידריות עם קורבנות הגלובליזציה,
 חד"ש ת"א, 1 במאי, 2000
 Solidarity with the victims of globalization,
 Tel Aviv, 1 May 2000

60 عاما على النكبة

باقون
في

حيفا

عائدون إلى

تسع
الجميع

بشار حوراني

الحزب الشيوعي
وجبهة حيفا الديمقراطية

60th anniversary of the Nakba, Haifa, 2008

60 שנה לנכבה, חיפה, 2008

"קול העם", ביטאון המפלגה הקומוניסטית, החל להופיע כירחון מחתרתי ב-1937, הפך לשבועון ב-1943, וליומון - בפברואר 1947. "On 1 February 1947 Kol Ha'am will appear as a daily. Kol Ha'am, the paper of the workers and the masses of the people!" CPI journal Kol Ha'am, an underground monthly since 1937, became a weekly in 1943 and a daily in 1947.



גיליון חגיגי של "קול העם" לרגל 25 שנה להופעתו, 1962
 A special edition of Kol Ha'am celebrating 25 years of publication, 1962

ועידת מפלגת השמאל הסוציאליסטי,
בה הוחלט על הצטרפותה למק"י,
ת"א-יפו, 1954
Congress of the Socialist Left Party
in which it decided to join the CPI,
Tel Aviv-Jaffa, 1954



הוועידה ה-16 של מק"י, ת"א-יפו, 1969
The 16th Congress of the CPI,
Tel Aviv-Jaffa, 1969



The 19th Congress of the CPI, Haifa, 1981

הוועידה ה-19 של מק"י, חיפה, 1981



הוועידה ה-10 של ברית הנוער
 הקומוניסטי הישראלי, ת"א, 1973
 The 10th Congress of the YCLI,
 Tel Aviv, 1973

60 שנה למק"י, 1979
 60th anniversary of the CPI, 1979



صوتك مؤثر ومع الجبهة

Arabic



"קולך משפיע יותר עם חד"ש", הבחירות לכנסת, 2003

"Your vote has more influence with the DFPE". Knesset elections, 2003

الحزب الشيوعي الاسرائيلي המפלגה הקומוניסטית הישראלית

المؤتمر الـ 25 הועידה ה- 25

אחדות יהודית ערבית

במאבק לשלום, שוויון, דמוקרטיה וחלופה סוציאליסטית



الافتتاح

הפתיחה

31/5/2007

יום الخميس

יום חמשי

الساعة 19:00 في الأوديتوريوم

בשעה 19:00 בחיפה

في حيضا - مركز الكرمل

אודיטוריום - מרכז הכרמל

وحدة الكفاح اليهودية العربية

من اجل السلام، المساواة والديمقراطية والبديل الاشتراكي

הועידה ה-25 של מק"י, חיפה ונצרת, 2007

The 25th Congress of the CPI, Haifa and Nazareth, 2007



נעצור את הימין הקיצוני, הבחירות לוועידת ההסתדרות, 1977
"We will stop the extreme right". Histadrut elections, 1977



DFPE candidates in the Acre municipal elections, 2008

מועמדי חד"ש בבחירות לעיריית עכו, 2008



"אל אתיחד" בפסטיבל העיתונות הקומוניסטית, 1987
 "Al-Ittihad", Communist Press Festival, 1987



הבחירות לכנסת, 2003
 "There is no democracy without equality!" Knesset elections, 2003



ליישום החלטת מועצת הביטחון 242,
 הבחירות לכנסת, 1969
 For the implementation of
 Security Council Resolution 242,
 Knesset elections, 1969



ברכה של תנד"י ליום האישה הבינלאומי, 2000
 Greeting card of the Movement of Democratic Women in Israel (TANDI) on the occasion of International Women's day, 2000



בחירות לכנסת ה-10, 1981
 "DFPE for you", Knesset elections, 1981

ברכה של תנד"י ליום האישה הבינלאומי, 1997
 Greeting card of the Movement of Democratic Women in Israel (TANDI) on the occasion of International Women's day, 1997





סמל המפלגה הקומוניסטית הפלשתינאית עד 1948 (למעלה), וסמל המפלגה הקומוניסטית הישראלית (למטה)
Above: PCP emblem (pre-1948);
below: CPI emblem

